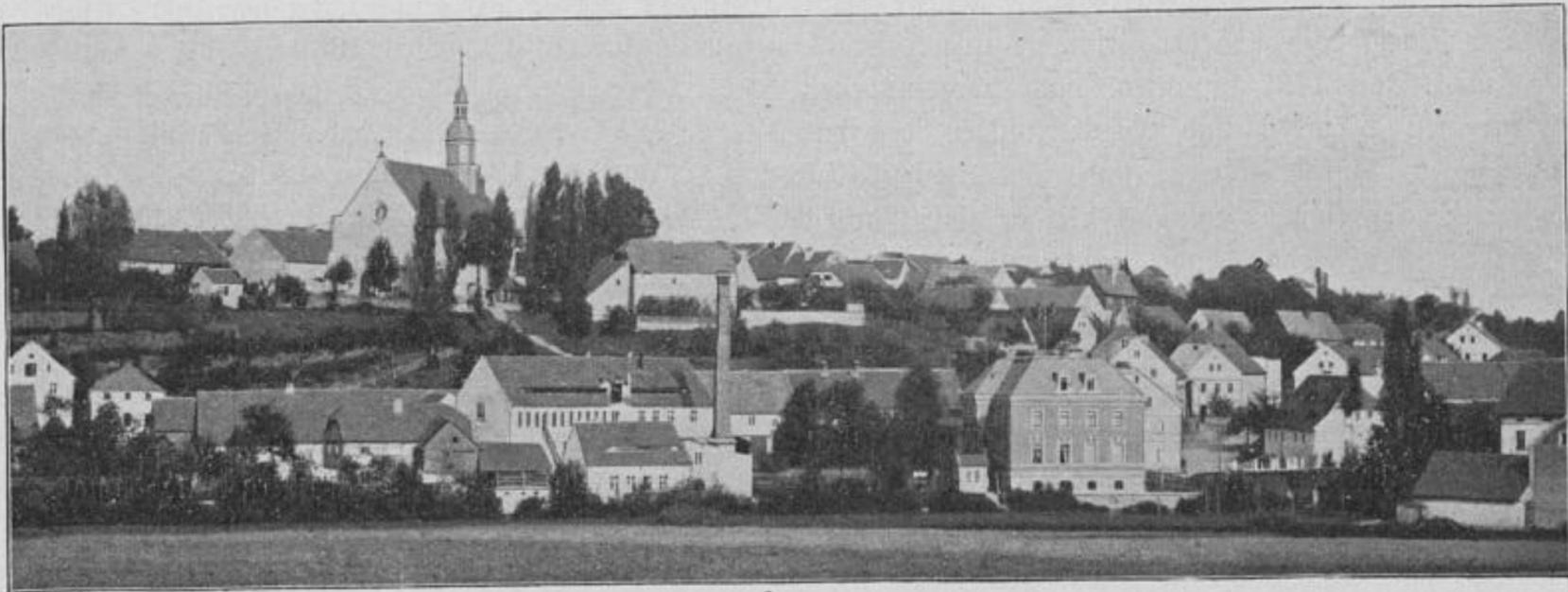


September 1706 lagen hier 4000 schwedische Dragoner im Quartier. Auf der Pfarre nahm der Obrist von Hilmann, welcher das Steinbrocksche Dragoner-Regiment befehligte, Quartier und hat der damalige Pfarrer Händler von den Soldaten viel leiden müssen. Nach den Dragonern kamen Tausend Mann Infanterie und den darauffolgenden Winter soll Weissenberg die Soldaten nicht los geworden sein. —

Im siebenjährigen Kriege 1756—1763 hatte Weissenberg wieder viel durch Einquartierungen zu leiden. Eine vorgesehene Berechnung des damaligen Organist Wagner besagt, daß ihm die Einquartierungen von 1756 bis Oktober 1757

Wied aus Görlitz: „Es wird der Stadt Weissenberg aufs Allerernstlichste befohlen: Morgen, den 24. Oktober, zehn Tausend Stück Brote, das Stück sieben Pfund, parat zu halten. Im Falle solches nicht geschieht, soll die Stadt unausbleiblich mit Feuer und Schwert bestraft werden.“ Am 2. Dezember desselben Jahres überbringt eine Ordonanz einen neuen Kontributionsbefehl von dem ebenfalls in Görlitz stehenden preussischen Generalmajor von Ramin, laut welchem der Stadt Weissenberg eine Brandschatzung von fünf Tausend Taler, welche von deren vermögendsten Einwohnern aufzubringen sind, auferlegt wird. Die erste Hälfte sollte am 16. Dezember, die



Ansicht von Weissenberg.

15 Taler 18 Gr. gekostet haben. Noch höher beläuft sich die Berechnung für die Schäden, Verluste usw., die der Obengenannte beim Durchzug der preussischen Truppen am 22. November 1757 erlitten hat. Die genau spezifizierte Rechnung summiert sich auf 26 Taler 1 Gr. 5 Pfg. Sie ist uns in einem Aktenstück des Ratsarchives aufbewahrt. Dasselbe Aktenstück teilt uns mit, daß an diesem 22. November allhier auch der Fürst Moritz und zwei Generäle im Quartier lagen. Die Kostenberechnung beläuft sich in Summa auf 3230 Taler. Schwer zu leiden hatten unsere Vorfahren auch vom 11.—14. Oktober 1758 vor dem Überfall bei Hochkirch. 1759—1762 war unsere Gegend wieder der Tummelplatz durchziehender Truppen. Das Jahr 1762 war aber für unser Städtchen das verhängnisvollste. Am 23. Oktober kam der Befehl des Kommandanten Generals

zweite am 6. Januar des nächsten Jahres gezahlt werden. Geschieht das nicht, so wird mit der schärfsten militärischen Exekution verfahren werden. Der zweite Termin, der 6. Januar war verfloßen. Es war aber noch nicht möglich gewesen, das ganze Geld aufzutreiben und abzuliefern. Doch das Unmögliche mußte ohne Gnade und Erbarmen möglich gemacht werden. Wir lesen eine Zuschrift von demselben von Ramin, die also lautet: „Da das Städtchen Weissenberg auf die ausgeschriebene Kontribution annoch einen großen Teil restieret, so wird demselben hiermit ein Exekutionskommando von ein Unteroffizier und acht Mann Dragoner zur Verstärkung eingelegt und bekommt dieses Kommando nebst freier Kost der Unteroffizier sechzehn Groschen und ein Gemeiner acht Groschen Exekutionsgebühren und wenn die Ablieferung dieses Restes binnen drei